



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.5.15**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Kilchberg**
Datum 01.02.1772

[S. 1]

**Kurze / beantwortung / der fragen / über den /
schul-unterricht / von / helffer auf Kirchberg. /
1772. 1. febr. //**

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. *Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*

[S. 2] *Zwey; eine zu Kirchberg in der / helfferey und eine zu Atlischweil. /*

2. *Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*

36, namlich 18 knaben und 18 / mädglein. (NB. zu Kirchberg). /

Dieß sind die, so dermalen die schule / so ziemlich fleißig besuchen; wollte man / aber andere, die nur dann und wann / kommen, etwa eine wochen oder einige / tage, wann sie etwa nit mehr zum / ziehen beym weben (oder anderen ge- / schäfften) gebraucht werden können und / auf ein ander wupp warten müßen, / darzu rechnen (wie vielleicht manche / schulmeister thun), so wurde sich die / anzahl wohl auf 50 erstrecken. /

Ich an meinem ort habe im brauch, / alle absenzen zuverzeichnen, und / wollte, wo es nöthig wäre, von ei- / nem jeden kind sagen können, wie / fleißig oder unfleißig es die schule / besucht. /

3. *Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*

Bey schlechter witterung stellen sich manch- / mahl sehr wenige ein. /

4. *Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?*

In der gemeinde Kirchberg sind weni- / ge oder gar keine. /

5. *Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?*

Hierauf mag die gleiche antwort / dienen. //



b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgesamt zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

[S. 3] Bey uns wird es ja gänzlich der will- / kühr der elteren überlaßen. Gemei- / niglich werden sie nur zu frühe ge- / schickt, damit sie den elteren daheim / aus dem weg kommen, doch wann sie / nur nicht wieder allzufrühe, ehe sie / manchmal recht lesen können, aus der / schule genohmen wurden! /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

Die schule wird sommer und winter / gehalten. /

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?*

[keine Antwort]

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

In dem winter ist die anzahl der / kinder allezeit nach größer als im / sommer, indeme dann die größeren, / die den sommer durch meistens auf / dem felde arbeiten müssen, sich auch / einstellen. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

Bey uns hat man im heuet, krieset / und in der erndte ohngefehr 5 bis 6 / wochen lang ferien, so auch etwa / 14 tage im herbst. /

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Im winter sind gar keine ferien, / außert im hornung oder merzen / (je nachdem die witterung), in dem so / genannten räspet 14 tage lang. Ich / habe aber das vergangene jahr keine / ferien gemacht, sonder einem jeden / kind frey gestellt, in die schule zu- / kommen oder nicht, da dann die meisten / kommen. Habe auch im willen, es [?fz. / fz.] dieß jahr so zumachen. //

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

[S. 4] Mir ist ein exempel bewußt, daß / h. herr pfarrer solche elteren darzu / angehalten und deßwegen mit ihnen / geredet, welches aber so viel gefruch- / tet, daß den tag darauf ihr knab / sich in der schule eingefunden, aber / von da an nit mehr. Bey diesen aber / soll, so viel habe erfahren können, eine / ursache mit seyn der mangel an nöthi- / gen kleideren. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wieden kan?*

Zu Kirchberg wohl. /



2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Hierauf hab ich nichts zuantworten. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Hier hat der diacon capituli und / schulmeister zu Kirchberg sein ehrliches / pfund-einkommen von einer gnädi- / gen hohen landes-obrigkeit, dar- / mit wenigstens ich sehr wohl vernügt / bin, und so die elteren noch etwas / darzu beytragen, so nimme ichs mit / dank an. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Hier ist eine gefreyte schul, da nie- / mand was zugeben schuldig, außert / im winter zum heizzen jedes kind / des tags die scheidli oder für den / ganzen winter 16 ß., welche dann für / die armen- oder waysen-kinder / von der gemeind bezahlet werden. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Die schul-stube ist in der helfferey. //

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

[S. 5] Was die nacht-schul bey uns anbe- / trifft, so kan darvon weiter nichts / zuverlässiges sagen, als daß selbige / von einem eigenen darzu bestellten / vorsinger gehalten wird, der ein bra- / ver, ehrlicher mann, namentlich seckel- / meister Nägeli zu Bendlikon, und / deßen haushaltung vielen zu einem / exempel der nachfolg kan vorgestel- / let werden, und der, so viel mir / in wißen, von der gemeind besoldet / wird. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Die, so selbige besuchen. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Diese frage überlaße ich anderen / zubeantworten. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Hierauf darf mit gutem gewißen / mit nein antworten. /



3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Wenigstens size ich meines orts / die meiste zeit, ohne wann es der / äußerste nothfall erforderet, in der / schule, von anfang bis zu ende. Ja, / ich wurde manchmahl, wann die kin- / der zahlreich vor handen, kaum zu / ende kommen, wo nicht noch ein über- / mäßli mieche. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Auf diese frage antworte ich nichts, / außert daß wann der hherr pfarrer / mir etwas gutes und nuzliches, / so zur beßeren einrichtung unsers // [S. 6] schul-wesens möchte dienen können, <rahten wil>, ich / allemal mich mit freüden nach seinem / guten rath zurichten bereitet seyn wer- / de. Wie dann auch ein exempel davon / auf zuweisen nicht unterlaßen kan: / Es wurde nammlich grad anfangs mei- / nes schuldienstes über mich bey dem / hherr <pr.> geklagt, daß den kinderen / nicht auch, wie es vorhero bey dem / vicario üblich gewesen , jedem vorher / seine lezgen vorlese, welches aber / <vorhero> mit gutem vorbedacht nit gethan, sonder / nur jedem kinde sein pensum vor- / gezeichnet, wie weit es im buchstabe- / ren oder lesen zulernen habe, inde- / me ich es halb für eine unnüze verschwen- / dung der zeit gehalten, wann man / die halbe zeit mit vorlesen zubringen / müße (die ausgenommen, wo erst noch an- / fänger und a b c schüler sind), indem / sie ja, was sie nit lesen können, mich / dann fragen könnten, und ich dann in / stand gesezet wurde, wo das nit / wäre, einem jeden ein so viel größe- / res pensum aufzugeben, oder doch, / wo das nit wäre, die kinder desto / mehr zeit hätten, noch etwas mehrers / in der schule auswendig zulernen / (dann zu hauße lernen sie doch nichts / auswendig). Ich sage auf diese klage / und auf das einrathen m. h. herr / pfarrers hin habe der alten ma- / nier bis dahin auch gefolget und // [S. 7] werde es auch weiters thun, / wann kein anderer höherer befehl erfolget. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Diese frage stehet nicht bey mir zube- / antworten. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Ja. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Ich meines orts verwende noch / mehr zeit auf die ungeschikteren, / damit sie doch auch etwelcher maßen / nachkommen mögen. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Das buchstabieren-lernen kan der / zeit halben wegen ungleichen fähig- / keiten der kinder nicht wohl bestimmt / werden; so kommts auch viel darauf / an, ob die kinder fleißig in die schu- / le kommen oder nicht. Bey einichen / mags in einem halb jahr geschehen, / bey anderen in wenigerer oder / mehrerer zeit. Habe schon dergleichen / gehabt, die in einem jahr vom a b c / an ziemlich fertig lesen gelernt. /

Bey dem übergang vom buchstabieren / zum lesen brauche ich diesen vor- / theil, daß allemal, wann ein kind / ein wort nit lesen kan, ich selbiges / ihns so gleich buchstabieren laße, und / ist einmal das buchstabieren ohnstrei- / tig die hauptsache, so daß ich nur / wünschte, daß doch die elteren nit / so einfältig wären und glaubten, ihre / kinder müßten so gerade zum lesen / fortschreiten, ehe sie einmal recht buch- / stabieren könnten; ja, nit manchmal aus // [S. 8] dem grund auf den schulmeister un- / willig oder gar so bößhafft wären, / ihm den vorwurff zumachen, ihre / kinder lernten nichts oder kämen / nit weit, welches einem ehrlichen, / gewissenhafften mann billich wehe thun / muß. /

Einmal wann ein kind nit von anfang / recht buchstabieren lernt, so wird es, / und wann es noch so lange lieset, nie- / mal zur vollkommenheit kommen. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Ja, freylich. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Diese ist bey uns vom namen-büchli / in lehrmeister, von diesem in die / zeügnuß, dann in psalter, darnach / ins psalmenbuch, testament, zeitun- / gen, geschriebene predigten, alte, / nichts mehr geltende brieff etc. Von / dieser ordnung wollen sie nicht ab- / weichen, außert, daß viele (wir ge- / meldet) ehe sie die hälfte dieser / bücheren eingesehen und kaum ohne / fehler lesen können, aus der schule / genohmen werden. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Nein, die wenigsten. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Das fragstückli, den lehrmeister, / psalmen, mit der auswahl, die in / der vorschrieff von ihro ehrwürden, / unserem hochgeehrtesten herren de- / can Schmuz vor seine gemeinsge- / noßen gemacht worden, samt einichen / darinn enthaltenen gebetteren, auch // [S. 9] aus anderen schönen gebettbücheren, / zeügnußen, lieder. /

Nur möchte ich wünschen, daß auch hier / mehr nach meinem gutduncken verfahr- / ren könnte und die kinder nicht sagten, / sie müßten aus den gebettbücheren / lernen, die ihre elteren und großel- / teren auch gebraucht, als zum exem- / pel, welches die gewöhnlichsten sind, / Geörg Heyders bättbuch, Bas[el] 1662, / und Molleri, 1624, in



welchen frey- / lich manche schöne gebätter, davon / aber meines bedunkens nicht alle / ohne auswahl sollten gelernet wer- / den, in deme viele gar zu niedrige / ausdrücke (als z. b., welches mich / allemal nit wenig stoßet: Jesulein, / lämmelein und dergleichen) darinn ent- / halten. Doch, wie gesagt, man ist / nicht allemal meister und lernen sie / dann viele doch daheim, und zwar so / falsch, daß es ihnen kaum mehr aus / dem kopf zu bringen. Wie da (wann / noch ein beyspiel anführen darf) die / kinder etwa sagen: "Und was der / himmel prästen mag, dem lieben / gott daßelbig klagt" für „Und was / dir immer prästen mag.“ So / daß wünschen möchte, ein eigenes, be- / sonderes gebättbuch in der schule / einführen zu können, als da wäre hherr / diacon Lavaters. Allein dieß wird // [S. 10] kaum geschehen können, außert, wann man / denen kinderen ein geschenke daraus ma- / chet. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Ja. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Sie müssen es so viel möglich mit ver- / stand hersagen. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öfttere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Wird so viel möglich vermieden. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Ich weiß kein ander kennzeichen, als / wann mans allzeit mahnen muß oder / wann man es in die schule zugehen / treiben muß. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Das schreiben und lesen gefällt den / meisten beßer als das auswendig / lernen; den meisten aber gefällt ei- / gentlich keines gar zu wohl. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Es muß recht lesen können. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Nein! Es lernen nicht alle knaben / und töchteren schreiben, aber alle- / zeit mehr knaben als töchteren; / auch dieß muß hier der willkühr der / elteren überlaßen werden. /

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Ich glaube es nicht. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Auf beyde. /



17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Ich brauche zu den vorschritten / Hübners verse; so laß ich sie auch / etwa bätter auswendig schreiben, / die ihnen dann corrigiere. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Bey mir wird der nachmittag dar- / zu angewandt, doch ohne daß den / anderen, die nicht schreiben, dar- / durch was abgebrochen wird. //

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

[S. 11] Sie werden angemahnet fleißig zu- / seyn, damit sie weiter kommen können, / und ihnen etwa exempel vorgestellt / von solchen kinderen, die schon so und so / viel weiter als die oder diese. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Bey mir haben noch sehr wenige lust / darzu bezeüget. Einige, und zwar nur / 4, haben sich bey mir gemeldet, die, weil / sie, wie sie sagten, sonst keine zeit dar- / zu hätten, es an einem sonntag nach / der kinderlehr lernen möchten, / welches ihnen dann, obwohl ungerne, / an einem solchen tage willfahret, / die aber, weil es ihnen zu langwei- / lig mag vorgekommen seyn, es wieder / bleiben lassen. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?

Ist schon beantwortet. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zulezt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Ja, die fleißigeren und fähigeren / müssen bey mir z. ex. mehr psalmen / oder einen catechismum oder in / der kinder-bibel lernen. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Wann die kinder nicht auch in dem sommer / die schule besuchen, so haben sie vast / den halben winter genug zuthun, das / im sommer vergeßene wieder einzu- / bringen. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Sind es fähige und fleißige, so können / sie in einem winter ziemlich weit ge- / bracht werden. Ich hatte z. b. zwey / brüderen in 2en winteren im schreiben / so weit gebracht, daß sie so schön schreiben / können, als mancher lehrmeister nicht // [S. 12] kan, und so ist es auch mit dem lesen. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Ich glaube fünf oder sechs. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Bey sehr wenigen. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Bey mir nicht, außert, wann man et- / wa von ohngefähr mit ihnen zu rede / kommt; einige wenige ausgenommen. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Ja, bey uns geschiehet es alle mittwochen / von Martini bis in merzen, an wel- / chem tag der helffer von 9 bis 10 / uhr zuerst eine catechisation hal- / tet, und dann kommt der vorsinger / von 10 bis 11 uhr, in welcher stund / dann die kinder in dem psalmen- / singen geübet werden, zu welchen / beyden übungen auch die kinder von / Attlischweil den zugang haben. /

So gehen die kinder von Kirchberg auch / noch an einem samstag nachmittag / in die sing-schule. Wozu noch / kommt die nachtschule an einem sonntag / nachts, von deren schon oben gemeldet. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernete nicht wieder vergessen?

Diese frage, namlich, was für an- / stalten könnten gemacht werden, daß etc., / wird durch die folgende beantwor- / tet. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Dieß wäre sehr zuwünschen. /

Worbey meines orts hier anzu- / merken nicht unterlaßen kan, daß / hier zu Kirchberg viele gute einrich- / tungen wären, wann denselben nur / beßer nachgelebt wurde: Es hat der / h. herr pfarrer alle sammstag eine un- / terweisung mit denen kinderen, so am / sonntag // [S. 13] aufsagen sollen; es ist wie schon gesagt / im winter eine mittwochen-schul; es / müssen die knaben alle sonntag aus der / predig in die schule gehen, um aus / dem, was sie gehört, die hauptsachen / zu wiederhohlen, da sie dann von ei- / nem jeweiligen helffer in beyseyn / des schulmeisters zu Attlischweil / behört werden. Welches alles gute an- / stalten sind und welche auch von denen / elteren, die ihrer kinderen noch eine / gute rechnung tragen, gebraucht wer- / den. Was aber die saumseeligen betrifft, / so werden selbige von zeit zu zeit, wo / es wieder nöthig, von h. herren / pfarrer [*gestrichen*: ?] ermahnet, welches / dann allemal wieder für eine zeit / lang seine gute wirkung hat. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Von mir alle die fehler, die in der / schulordnung stehen, daß sie den kin- / deren sollen mit nachdruck zu vermeiden / eingeschärfet werden, als liegen, / lärmern auf den gaßen, grobheit, / stählen etc., die lezgen nit lernen etc. / Die werden theils mit worten, theils /



mit der ruthe, je nach beschaffenheit des / verbrechens scharf oder schärffer be- / strafft. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Ich weiß keine andere bestraffungen, als / wie eben gesagt vermahnem, freundlich / und mit ernst, außert es wurde mir je- // [S. 14] mand verehrungen und kleine geschenke / geben, die ich den guten kinderem aus- / theilen könnte, da dann die <von> böser art, / wo sie nichts bekämen, zugleich bestraft / wurden. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Darauf giebe ich fleißige achtung / und richte mich auch darnach in auf- / gebung der lezgen. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Bis dahin ist mir, ich muß gestehen, / der sinn noch nie daran gekommen, ei- / ner jeden von diesen unarten eine / besondere straffe zu bestimmen. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Ja. Ich laße z. ex. laut der schul- / ordnung offt wacholderbeeren an- / zünden. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nüzlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Der hherr pfarrer besucht die / schule dann und wann und besiehet, / wie weit die kinder im lernen und / schreiben zugenommen, und vermah- / net sie zu fernem fleiß. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Eins. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Der nachmittag von 1 bis 4 uhr. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Der hherr pfarrer behört ein je- / des kind und siehet, wie weit es / zugenommen, und munteret sie dann / alle weiter auf zum gehorsam und / fleiß. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Nein! Sie sind auditores honorarii / und besehen auch die schriften und / sprechen zu dem zuspruch des herr / pfarrers ja und amen. //

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

[S. 15] Es werden ein tag vorher auf einen / sauberen bogen solche gemacht, bey / welchen auf die orthographie und / kalligraphie acht gegeben wird. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Ich weiß von keiner austheilung der / prämien. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Wie viel bücher h. herr pfarrer be- / komme, kan ich nicht sagen. Ich glaube / eine anzahl lehrmeister, psalter und / zeügnußen, die er den ärmsten bey / hauße auf ihr ansuchen nach und nach / austheilt. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[1–3]

Darvon weiß nichts. /

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

Ja, wann sie nicht zu liederlich in / besuchung der schule und nicht vor / der zeit daraus genohmen werden. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Ja, als z. ex. ein Henrich Kienast, / ein Rodolf Nägeli, ein Salomon / Bereüter, deren elteren in gu- / ten umständen. Denen dann etwas / mehrers als anderen zulernen auf- / gegeben wird, z. b. Watts catechis- / muß-fragen, kinderbibel. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Der lezteren sind alle zeit 2 drittel. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Diese frage verstehe ich nicht recht, un- / terstehe mich also auch nit, dieselbe zu be- / antworten, allgemein herrschende fehler // [S. 16] mögen meines bedunkens viele seyn, als / eine neigung zum müßiggang, muthwill / und so fort, aber allgemein herrschende gute / eigenschafften mögen wol sehr wenige seyn. /



5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Ja freylich, wo sie anderst nit bey hauße, / welches aber selten ist, fleißigen un- / terricht bekommen. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

Darvon kan ich nicht urtheilen. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

Ich meines orts mag wol ohne bey- / hilffe herum kommen. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Ich glaube ja, da die meisten elteren / wenige oder keine achtung auf die / kinder haben, auch die wenigsten kinder / aus eigenem triebe gerne was lernen, / so müssen sie nothwendig mehr ab als / zunehmen. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Darvon weiß ich nichts, die mögen / wohl ihren nutzen, aber auch ihren scha- / den haben. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Daran ist nicht zuzweiflen. Wie woll- / te z. ex. die zeit und jahre her so viel / an dem feld-bau verbeßeret wor- / den seyn, wann die bauren die von / zeit zu zeit von einer lobl. oeco- / nomischen gesellschaft herauskommende, / wolmeynende, getreüe anleitungen / nit einmal lesen / könnten! /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Daß ganz gewiß viele, um ihren el- / teren die nöthigsten nahrungsmittel / verdienen zuhelffen und wegen mangel / der kleider, weil viele mehr als genug / mit dem maul zuthun, daheim behalten wer- / den. //

[Transkript: crh/27.01.2012]